

II.B.13

Moralphilosophie

Die Würde ist antastbar! – Einen Essay von Ferdinand von Schirach analysieren

Dr. Claudia Natterer



© RAABE 2021

© Paulus Ponizak/Wikimedia cc by sa 3.0

Was ist Würde? Warum werden wir ihrer Existenz und Bedeutsamkeit erst inne, wenn sie verletzt wird? Die uns heute so selbstverständliche Verknüpfung von Würde und deren rechtlichem Schutz ist eine der Konsequenzen aus den unvorstellbaren Verbrechen der NS-Zeit. In seinem Essay „Die Würde ist antastbar“ zeigt Ferdinand von Schirach, dass unser Staat auf der absoluten und unbedingten Wahrung menschlicher Würde gründet und wie häufig diese dennoch missachtet wird.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	11/12
Dauer:	11 Unterrichtsstunden + 1 Stunde Lernerfolgskontrolle
Kompetenzen:	Den Begriff „Würde“ definieren und dessen historische Entwicklung nachzeichnen; deontologische und utilitaristische Positionen zum Begriff „Würde“ erarbeiten; begründet eine eigene Position beziehen und in der Diskussion vertreten; ein Plädoyer verfassen
Thematische Bereiche:	Menschenbilder; anthropologische Voraussetzungen verantwortlichen Handelns; normsetzende Begründungen verantwortlichen Handelns; Recht und Rechtsstaatlichkeit, Menschenrechte
Medien:	Literarische Texte, Sachtexte, Bilder, Zeitstrahl

Auf einen Blick

Wer ist Ferdinand von Schirach? – Leben und Werk im Interview

1./2. Stunde

- M 1** „Jeder kann zum Mörder werden“ / In einem 45-minütigen Porträt stellt Gero von Boehm den Schriftsteller und Strafverteidiger Ferdinand von Schirach vor. Ein begleitender Beobachtungsbogen strukturiert die Ergebnissicherung.
- M 2a** „Ich kenne mich [...] ganz gut“ / Auf der Basis einer eigenständigen Internetrecherche vertiefen die Lernenden ihre Kenntnisse über Person und Werk Ferdinand von Schirachs. Die abschließende Ergebnissicherung erfolgt über die Gestaltung einer Wandzeitung in Gruppen.
- M 2b** **Wer ist Ferdinand von Schirach? – Ein Steckbrief** / Eine kleinschrittig strukturierte Vorgehensweise für Lernschwächere bietet der Steckbrief an.

Was ist Würde? – Eine Definition formulieren

3. Stunde

- M 3** **Würde – Versuch einer Definition** / Ausgewählte Zitate benennen Aspekte des Begriffes Würde. Sie laden ein, sich im Rahmen einer arbeitsteiligen Gruppenarbeit einem eigenen Verständnis zu nähern und eine erste Definition zu formulieren.

Eine Geschichte der Menschenwürde – Zur Verbindung von Würde und Recht

4./5. Stunde

- M 4** **Gruppe 1: Arnd Pollmann: Menschenwürde nach der Barbarei** / Der Begriff der Menschenwürde hat eine lange Geschichte. Arnd Pollmann zeichnet sie nach, von der Antike bis zur Neuzeit. Auf der Basis der vorliegenden Informationen erarbeiten die Lernenden einen Zeitstrahl.
- M 5** **Gruppe 2: Georg Lohmann: Die rechtsverbürgende Kraft der Menschenrechte** / Die uns heute so selbstverständliche Verknüpfung von Menschenwürde und Menschenrechten ist nicht selbstverständlich, sondern historisch gewachsen. Auf der Basis der vorliegenden Informationen erarbeiten die Lernenden einen Zeitstrahl.
- M 6** **Wie verknüpfen sich Menschenwürde und Menschenrechte? – Ein Zeitstrahl** / Der vorstrukturierte Zeitstrahl hilft bei der Ergebnissicherung.
- M 7** **Was sind die zentralen Thesen? – Ein Raster zur Texterfassung** / Die Lernenden lesen den Essay „Die Würde ist antastbar“ im Rahmen einer vorbereitenden Hausarbeit. Sie arbeiten zentrale Thesen und die beiden hier erörterten ethischen Positionen heraus.

Die Würde ist antastbar – Warum Terrorismus über die Demokratie entscheidet

6./7. Stunde

- M 8** **Gruppe 1: Immanuel Kants Konzept der Würde** / In arbeitsteiliger Gruppenarbeit befassen sich die Lernenden mit Kants Konzeption von Würde. Mit ihrem Expertenwissen gehen sie in die Stammgruppen und informieren sich gegenseitig.

- M 9** **Gruppe 2: Peter Singer: Praktische Ethik** / In arbeitsteiliger Gruppenarbeit befassen sich die Lernenden mit der praktischen Ethik Singers. Mit ihrem Expertenwissen gehen sie in die Stammgruppen und tragen ihr Wissen zusammen.
- M 10** **Gruppe 3: Martha Nussbaum: Menschenwürde und politische Ansprüche** / Martha Nussbaums Konzeption von Würde basiert auf der Annahme von Grundfähigkeiten. Die Schülerinnen und Schüler informieren sich in der Kleingruppe und tragen ihr Wissen in der Stammgruppe gemeinsam zusammen.

8./9. Stunde**Ein Kinderleben oder Artikel 1 des Grundgesetzes – Was wiegt mehr?**

- M 11** **Die Würde der Fürchterlichsten – Die Menschenrechtsklage des Kindermörders Gäfgen** / Als der Bankierssohn Jakob von Metzler entführt wird, entscheidet der die Untersuchung leitende Vizepräsident Wolfgang Daschner, dem Entführer Markus Gäfgen mit Folter drohen zu lassen, sollte er das Versteck des Kindes nicht verraten. Im Kugellager diskutieren die Lernenden das Vorgehen Daschners.






10./11. Stunde**Das Straßburger Urteil zur Sicherungsverwahrung – Ein Plädoyer verfassen**

- M 12** **Vergessene Gummistiefel – Das Straßburger Urteil zur Sicherungsverwahrung** / Die Regelung zur Sicherheitsverwahrung verfolgt das Ziel, die Bevölkerung zu schützen. Ist sie verfassungswidrig? Das erörtern die Lernenden, bevor sie sich in einem selbst verfassten Plädoyer positionieren.
- M 13** **Wie verfasse ich ein Plädoyer?** / Diese Methodenkarte gibt Hilfestellung und Formulierungshilfen für ein überzeugendes Plädoyer.

12. Stunde**Lernerfolgskontrolle**

- M 14** **Ist die Würde unantastbar? – Peter Bieri: Ein Selbstzweck sein** / Im vorliegenden Text erzählt Peter Bieri von der Tradition des Zwergenweitwurfs. Er fragt, ob sie der Würde des Menschen widerspricht oder zulässig ist, wenn die Betroffenen sich freiwillig zur Verfügung stellen.

Erklärung zu den Differenzierungssymbolen

	Finden Sie dieses Symbol in den Lehrerhinweisen, so findet Differenzierung statt. Es gibt drei Niveaustufen, wobei nicht jede Niveaustufe extra ausgewiesen wird.	
		
einfaches Niveau	mittleres Niveau	schwieriges Niveau
	Zusatzaufgabe	

M 2a

„Ich kenne mich [...] ganz gut“



Vertiefen Sie die im Interview gewonnenen Kenntnisse, indem Sie im Internet über Ferdinand von Schirach recherchieren. Gestalten Sie dann auf der Basis der Informationen aus dem Interview und Ihrer Recherche eine Wandzeitung, die Ihr bisheriges Wissen gut strukturiert visualisiert.



Aufgaben

1. Bilden Sie Gruppen zu vier Personen. Recherchieren Sie im Internet zu Leben und Werk Ferdinand von Schirachs. Ergänzen Sie Ihr bisheriges Wissen. Mögliche Leitfragen könnten sein:
 - Was erfahren Sie über das Leben Ferdinand von Schirachs?
 - Was erfahren Sie über seine Familie?
 - Was erfahren Sie über den Beruf Ferdinand von Schirachs?
2. Gestalten Sie aus der Gesamtheit Ihrer Informationen eine Wandzeitung.
3. Präsentieren Sie Ihre Wandzeitung im Plenum.



Wie gestalten Sie eine Wandzeitung? – Tipps zur Vorgehensweise

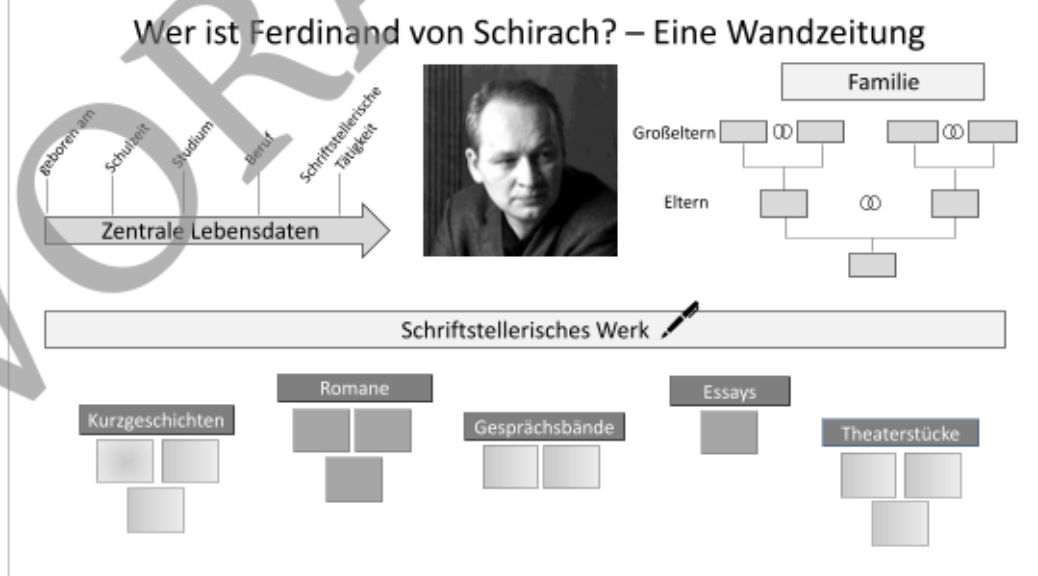
Wozu dient eine Wandzeitung?

- Eine Wandzeitung präsentiert konzentriert zusammengefasste Rechercheergebnisse. Sie dient begleitend zur Einheit als Informationsquelle.

Wie sollte eine Wandzeitung gestaltet sein?

- Eine Wandzeitung besteht aus großflächigen Papierbögen mit Bildern, Tabellen und Zitaten sowie kurzen Texten, die im Zuge der Recherche gewonnen wurden.
- Denken Sie immer daran, Fremdrechte an Bildern und Texten nachzuweisen.
- Gliedern Sie die von Ihnen recherchierten Informationen übersichtlich.
- Die Schriftgröße sollte dem Verwendungszweck angepasst sein. Pro einem Meter Abstand zur Wandzeitung rechnet man einen Zentimeter Schrifthöhe.
- Nutzen Sie Zeichen wie Pfeile, Kreise etc., um Zusammenhänge aufzuzeigen.
- Gestalten Sie die Zeitung übersichtlich. Formulieren Sie kurze Texte oder Stichpunkte.

So könnte eine Wandzeitung aussehen



© Paulus Ponizak/Wikimedia cc by sa 3.0

Würde – Versuch einer Definition

M 3

„Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ So steht es im Grundgesetz. Offen bleibt dort jedoch, was unter dem Begriff Menschenwürde genau zu verstehen ist. Zwar erkennen wir schnell, wenn die Würde eines Menschen verletzt wird. Es fällt uns jedoch sehr viel schwerer, positiv zu bestimmen, was sie ausmacht und wie sie gewahrt werden kann. Zu allen Zeiten, auf unterschiedlichste Weisen haben Philosophen, Schriftsteller, Juristen und Politiker es unternommen, den Begriff Würde zu bestimmen. Lesen Sie selbst!

Aufgaben

1. Bilden Sie Paare. Lesen Sie die vorliegenden Zitate zur Bestimmung des Begriffs „Würde“.
2. Wählen Sie anschließend drei Zitate aus. Erläutern Sie die von Ihnen gewählten Zitate. Untersuchen Sie, wie in diesen Zitaten „Würde“ definiert wird.
3. Versuchen Sie im nächsten Schritt, den Begriff „Würde“ in eigenen Worten zu bestimmen. Halten Sie Ihre Definition in dem dafür vorgesehenen Kasten fest. Orientieren Sie sich dabei gerne an den von Ihnen ausgewählten Zitaten.
4. Stellen Sie Ihre Definition im Plenum vor. Vergleichen Sie Ihr Ergebnis mit den Ergebnissen Ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler. Ergänzen und diskutieren Sie deren Definition.
5. Einigen Sie sich abschließend auf eine gemeinsame Definition von „Würde“.



Würde – Begriffsdefinitionen

Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt. <small>Artikel 1, Grundgesetz</small>	Autonomie ist also der Grund der Würde. <small>Immanuel Kant</small>	Beherrschung der Triebe durch die moralische Kraft ist Geistesfreiheit. Und Würde heißt ihr Ausdruck in der Erscheinung. <small>Friedrich Schiller</small>
Die Würde des Menschen ist die strahlende Idee der Aufklärung. Sie kann den Hass und die Dummheit lösen. Sie ist lebensfreundlich, weil sie von unserer Endlichkeit weiß, und erst durch sie werden wir in einem tiefen und wahren Sinn zu Menschen. <small>Ferdinand von Schirach</small>	Niemand ist jemals ein benachteiligtes Opfer, denn die Menschenwürde ist immer genug. <small>Martha Nussbaum</small>	Nichts ist quälender, als die Kränkung menschlicher Würde, nichts erniedrigender, als die Knechtschaft. Die menschliche Würde und Freiheit sind natürlich. Also wahren wir sie, oder sterben wir mit Würde. <small>Cicero</small>
	Unter einem menschenwürdigen Dasein aber wird nicht nur die materielle Sicherung des körperlichen Überlebens verstanden, sondern auch ein gewisses Minimum an Teilhabe am sozialen Leben. <small>Bundesverfassungsgericht</small>	Jede einem Menschen zugefügte Beleidigung, gleichgültig welcher Rasse er angehört, ist eine Herabwürdigung der ganzen Menschheit. <small>Albert Camus</small>

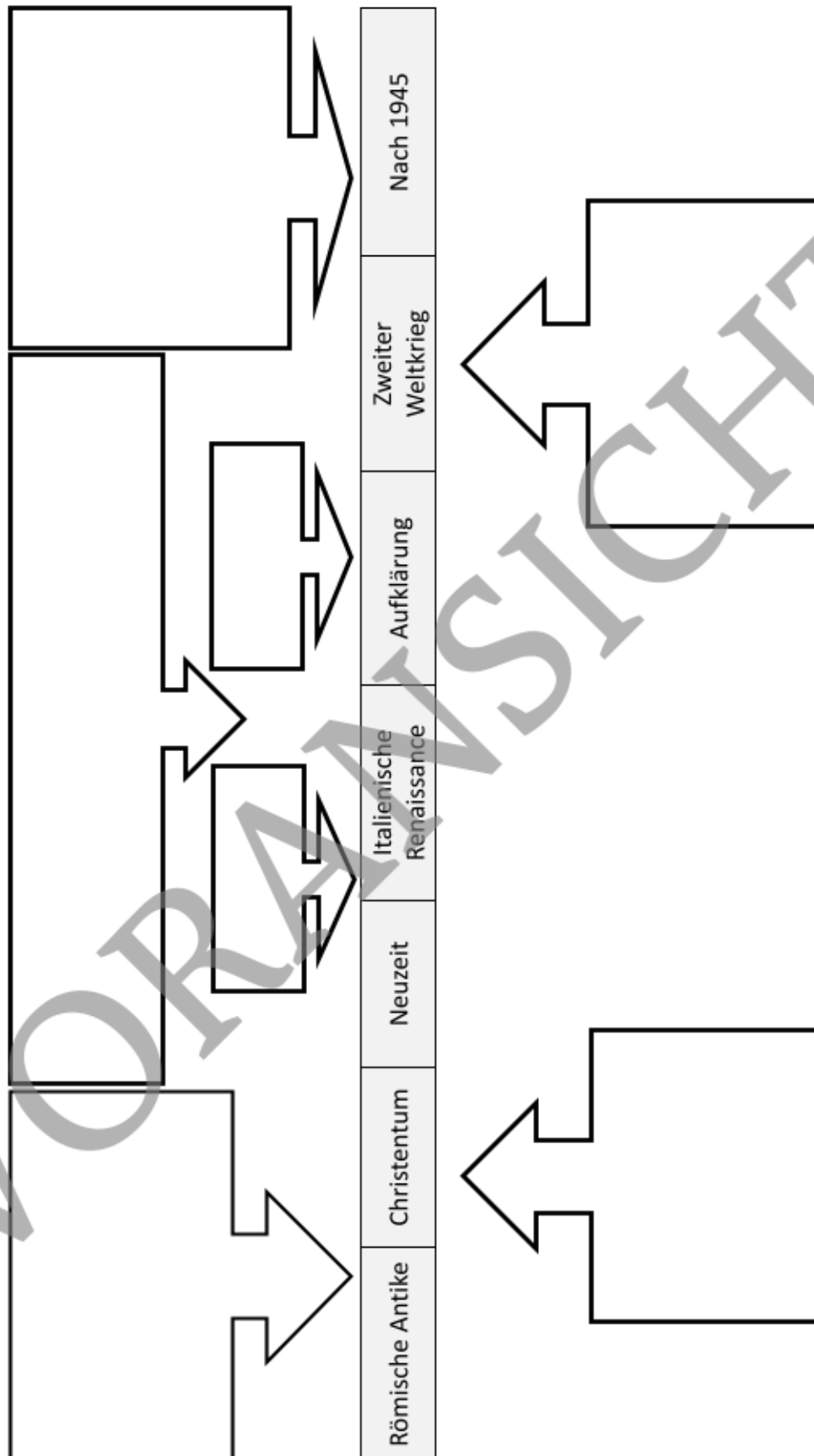
Unsere Definition von Würde

Würde ist _____



M 6

Zeitstrahl – Verknüpfung von Menschenwürde und Menschenrechten



M 11

Die Würde der Fürchterlichsten – Die Menschenrechtsklage des Kindermörders Gäfgen

2002 entführte der Jurastudent Magnus Gäfgen den elfjährigen Bankierssohn Jakob von Metzler und ermordete ihn. Das Ermittlungsverfahren gegen den Entführer leitete der stellvertretende Polizeipräsident Wolfgang Daschner. Aufgrund der Annahme, Jakob sei noch am Leben, ordnet er an, Gäfgen unerträgliche Schmerzen androhen zu lassen. Das Strafverfahren gegen Daschner endete 2004 mit einem Schuldspruch. Im Jahr 2011 erhielt Gäfgen 3000 Euro Entschädigung.

Aufgaben

Einzelarbeit

1. Auf S. 14 f. des von Ihnen bereits bearbeiteten Essays „Die Würde ist antastbar“ wird als eines der Beispiele der Fall Gäfgen aus dem Jahr 2002 erwähnt. Lesen Sie hierzu die ausführliche Schilderung in „Die Würde der Fürchterlichsten. Die Menschenrechtsklage des Kindermörders Gäfgen“ (S. 109–S. 116).
2. Fassen Sie die im Essay beschriebenen Ereignisse in eigenen Worten zusammen. Skizzieren Sie, wie Ferdinand von Schirach argumentiert.
3. Der leitende Vize-Präsident Wolfgang Daschner befindet sich in einem moralischen Konflikt, einem sogenannten Dilemma. Notieren Sie in einer Tabelle Pro- und Kontra-Argumente im Hinblick auf die Androhung von Folter im vorliegenden Fall.
4. Entscheiden Sie sich anschließend für die Pro- oder Kontra-Seite. Vertreten Sie diese in der nachfolgenden Diskussion.

Gemeinsames Vorgehen im Plenum

1. Bilden Sie mit Ihren Stühlen nun zwei Kreise: einen Außenkreis und einen Innenkreis.
2. Bilden Sie zwei Gruppen. Eine Gruppe bestehend aus denjenigen, welche die Androhung von Folter befürworten, und eine Gruppe bestehend aus denjenigen, welche die Androhung von Folter ablehnen.
3. In den Außenkreis setzt sich die eine Hälfte des Kurses, in den Innenkreis die andere Hälfte. So hat jeder Schüler/jede Schülerin einen Partner/eine Partnerin gegenüber sitzen, der/die die jeweils entgegengesetzte Position vertritt.
4. Die einander gegenüber sitzenden Gesprächspartner stellen sich nun wechselseitig ihre Argumente zu Wolfgang Daschners Entscheidung vor.
5. Auf ein Signal hin rutscht der Außenkreis einen Stuhl weiter nach rechts.
6. Die sich nun gegenüber sitzenden Gesprächspartner tauschen wiederum ihre Argumente aus.

Wer ist Wolfgang Daschner?

- Vor der 27. Großen Strafkammer des Frankfurter Landgerichts wurde der damalige stellvertretende Polizeipräsident wegen Verdachts auf Verleitung eines Untergebenen zu einer Straftat schuldig gesprochen.
- Die Androhung von Schmerzen stelle eine durch nichts zu rechtfertigende Verletzung fundamentaler Menschenrechte dar.
 - In der Folge entbrannte eine öffentliche Debatte um die Zulässigkeit staatlicher Gewaltandrohung und -anwendung.



© Georg Enhausen/Wikimedia cc by sa 4.0

Vergessene Gummistiefel – Das Straßburger Urteil zur Sicherungsverwahrung

M 12

Die Sicherungsverwahrung, die Ihnen vielleicht unter dem nicht-juristischen Begriff „Sicherheitsverwahrung“ geläufig sein mag, ist eine freiheitsentziehende Maßregel der Besserung und Sicherung mit dem Ziel, die Allgemeinheit vor gefährlichen Straftätern zu schützen. Sie erfüllt damit eine präventive Funktion. Das Bundesverfassungsgericht entschied in einem viel beachteten Urteil vom 4. Mai 2011, dass die Regelung zur Sicherungsverwahrung teilweise verfassungswidrig ist. Sie wurde mit Wirkung zum 1. Juni 2013 reformiert.

Aufgaben

Erster Arbeitsschritt

1. Lesen Sie den Essay „Vergessene Gummistiefel. Das Straßburger Urteil zur Sicherungsverwahrung.“ (S. 99–S. 107)
2. Arbeiten Sie zusammen mit Ihrem Sitznachbarn/Ihrer Sitznachbarin die im Essay beschriebene Problematik heraus.
3. Besprechen Sie Ihre Ergebnisse gemeinsam im Plenum.

Zweiter Arbeitsschritt

4. Lesen Sie den Text zum Rückwirkungsverbot unten. Notieren Sie zentrale Aussagen.
5. Lesen Sie M 13. Wie verfasst man ein Plädoyer. Klären Sie Fragen und Unklarheiten.

Kreative Arbeitsphase

6. Verfassen Sie ein fünfminütiges Plädoyer zum Thema „Sicherungsverwahrung“. Sie können den Essay „Vergessene Gummistiefel. Das Straßburger Urteil zur Sicherungsverwahrung“ als Anregung miteinbeziehen. Das Methodenblatt M 13 und die dortigen Formulierungshilfen helfen Ihnen, Ihrem Ansinnen Ausdruck zu verleihen.
7. Tragen Sie Ihr Plädoyer im Plenum vor.

Was ist das Rückwirkungsverbot?

- *„Eine Tat darf nur dann bestraft werden, wenn die Strafbarkeit gesetzlich bestimmt war, bevor die Tat begangen wurde.“ (Artikel 103, Absatz 2 Grundgesetz)*
 - Das Rückwirkungsverbot folgt aus dem Rechtsstaatsprinzip.
 - Es besagt, dass Gesetze ihre Wirkung nicht auf Zeiträume vor ihrem Inkrafttreten entfalten können. Das heißt: Es darf für eine Straftat keine andere Strafe ausgesprochen werden als diejenige, die zum Zeitpunkt der Straftat galt. Und: Eine Tat kann nur bestraft werden, wenn sie schon zur Zeit ihrer Begehung mit Strafe bedroht war.
 - Der Gesetzgeber darf keine Gesetze erlassen, die im Nachhinein Taten unter Strafe stellen, die vor Erlass des Gesetzes begangen wurden. Er darf Taten auch nicht härter bestrafen, als das Strafmaß zur Zeit der Tat es vorsah.
 - Gründe für das Rückwirkungsverbot im deutschen Strafrecht sind Rechtssicherheit, Vertrauensschutz, Verbot willkürlicher Bestrafung, Verbot nachträglicher Einführung von Straftatbeständen.

M 13

Wie verfasse ich ein Plädoyer?

1. Was ist ein Plädoyer? – Eine Definition

Ein Plädoyer ist eine zusammenfassende abschließende Stellungnahme aus einer bestimmten Sicht mit dem Ziel, Unentschlossene von einer Meinung durch begründete Argumentation zu überzeugen.

2. Vorgehen und Vorbereitung

1. Eigene Einschätzung formulieren
2. Die eigene Einschätzung begründet darlegen
3. Konkrete Belege oder wissenschaftliche Untersuchungen anführen
4. Gegenansichten widerlegen
5. Geht es um bestimmte Werte und Werthaltungen, ist darzulegen: Welche Werte sind betroffen?
6. Am Ende steht die Formulierung einer konkreten Aufforderung

3. Aufbau

Einstieg: Worum geht es?

Einleitung: Anlass der Stellungnahme und Frage, mit der sich der Schreibende auseinandersetzt

Hauptteil: Formulieren unterschiedlicher Behauptungen zum Thema und mögliche Begründungen belegt anhand von Beispielen

Dabei ist wichtig: Argumente ordnen (= Behauptung + Begründung + Beispiel) und nach ihrer Wichtigkeit gewichten, beginnend mit dem schwächsten hin zum stärksten Argument

Formulierungshilfen – Wie argumentiere ich in meinem Plädoyer?

Behauptungen aufstellen		Begründungen
<ul style="list-style-type: none"> • Ich behaupte, dass ... • Ich vertrete den Standpunkt, dass ... • Ich finde, dass ..., Ich denke, dass ... • Meiner Überzeugung/Ansicht nach ... • Aus meiner Sicht ... 		<ul style="list-style-type: none"> • Ein Grund dafür besteht darin, dass ... • Dies zeigt sich daran, dass ... • Zu dieser Überzeugung komme ich, weil ...
Überleitungen		Überleitungen, die Gegensätze betonen
<ul style="list-style-type: none"> – Darauf aufbauend ... – Außerdem ... – Anschließend ... – Schließlich ... 		<ul style="list-style-type: none"> – Nicht nur ..., sondern auch ... – Einerseits ..., andererseits ... – Wie aber verhält es sich dagegen mit ...? – Demgegenüber ... – Dennoch ...
<ul style="list-style-type: none"> – Ferner ... – Darüber hinaus ... – Im Anschluss ... 		<ul style="list-style-type: none"> – Trotz ... – Zwar ..., aber ...
Schluss (bevor Sie die Aufforderung formulieren)		
<ul style="list-style-type: none"> – Abschließend lässt sich sagen/ist zu sagen, dass ... – Zusammenfassend ist festzuhalten, dass ... – Insgesamt kann festgehalten/gesagt/festgestellt werden, dass ... – Es hat sich gezeigt, dass ... 		